

# Minidomm ist wie ein Magnet

## Rund 45 Gäste in Breitscheid / Ostern im Rückspiegel

**RATINGEN / KETTWIG / ANGERLAND.** Das herrliche Frühlingswetter lockte während der Osterfeiertage zahlreiche Ausflügler in die grüne Natur. Mit Fahrzeugen oder per pedes ging es an die Peripherien der Städte. Von hier aus wurden Wanderungen durch die Wälder unternommen und in bekannten Ausflugsrestaurants Rast gemacht. Überfüllte Ausflugsziele waren der Blaue See in Ratingen mit seinem Märchenzoo und das Minidomm-Gelände am Breitscheider Dreieck. Alle Hauptverbindungsstraßen waren zwar stark belebt, aber die Fahrer verhielten sich diszipliniert und fuhren vorsichtig, so daß sich in unserem Raum keine schweren Unfälle ereigneten. Die Feuerwehren hatten nur fünf kleine Brände zu verzeichnen.

Am Karfreitag und Ostersonntag wurden wegen des kühlen Wetters nur kurze Spaziergänge unternommen. Die Gaststättenräume waren zwar immer gut besetzt, doch die

Tische in den Gartenrestaurants blieben leer. Entschieden anders war es am zweiten Ostertag. Bei dem schönen Sonnenschein wollten nur wenige Besucher „in den Stuben hocken“ und setzten sich ins Freie. „Haus Seeblick“ in Kettwig mit dem schönen Gartenrestaurant oberhalb der Ruhr bewirtete beispielsweise gestern über 1000 Gäste.

Auch die Ruhrpromenade war gut besucht. Seit Ostersonntag werden hier Ruder- und Tretboote verliehen. Während im Unterwasser schon die ersten Schiffe der Weißen Flotte zwischen Mülheim und Kettwig verkehrten, fahren oberhalb des Stausees die Schiffe erst ab 1. Mai.

Am selben Tage wurden im Schwarzbachtal bei Ratingen auch wieder die Kähne zu Wasser gelassen. Während der Ostertage konnten im Hotel „Haus Schwarzbachtal“ nur die Gasträume aufgesucht werden, die Gartenstühle machten noch Pause. Eine stattliche Besucherzahl verzeichnete auch die Gaststätte „Hofermühle“ in Homberg-Meiersberg. Ausflügler, die durch das schöne Waldgebiet am Segelfluggplatz wanderten, machten hier Rast.

Eines der beliebtesten Ausflugsziele war wie alljährlich die „Auermühle“ in Eggerscheidt. Schon am Karfreitag und Ostersonntag wurde die Gaststätte mit dem schönen Gartenlokal von einer großen Gasteschar aufgesucht. An beiden Ostertagen waren die Mittagstische restlos besetzt. Auch hier wurde Ostermontag zum erstenmal in diesem Jahr im Freien serviert.

Überfüllt waren die Parkplätze am Blauen See und am Minidomm-Gelände. Während am Blauen See tausende Besucher aus ganz Nordrhein-Westfalen das alte Kalksteingelände mit den beiden Seen und dem Märchenwald besichtigten, strömte internationales Publikum nach Breitscheid. Am Sonntagnachmittag entstand am Breitscheider Kreuz ein so großer Verkehrsstau, daß die Polizei Hubschrauber einsetzen mußte, um der Fahrzeugkolonne Herr zu werden. Wie ein Magnet zog Minidomm in den Osterfeiertagen die Besucher aus der ganzen Bundesrepublik, England, Belgien, Frankreich, Amerika und Japan an. Die Zahl der Gäste stieg von Karfreitag (rund 8400) auf rund 10 000 am Karfreitag, 12 400

am Ostersonntag und rund 15 000 am zweiten Ostertag.

Das schöne Frühlingswetter lockte viele Touristen ins nahe Ausland. Auf Straßen und Autobahnen nach und in Holland sah man viele Fahrzeuge aus dem Land. Düsseldorf-Mettmann. Die Wagen strömten die Nordseeküste und zum Blumenparadies Keukenhof bei Leiden.

Im allgemeinen blieb der Verkehr auf den Ausfallstraßen flüssig, so daß im Bereich Ratingen, Kettwig, Angerland, Homberg-Meiersberg keine Kreuzung mit einem Polizeiamten besetzt werden mußte. Verkehrssperren waren am späten Montagnachmittag zu verzeichnen.

Ruhig verliefen die Feiertage auch für die freiwilligen Feuerwehren. Bei Wald- und Wiesenbränden wurde die Ratinger Wehr zu Einsätzen gerufen. Die Breitscheider Feuerwehr löschte am frühen Samstagmorgen einen Schuppenbrand bei Schloß Lincep. Außerdem war in Nähe der Autobahn ein Feuer im Wald ausgebrochen. Das Urlochholz geriet in Brand und konnte durch den schnellen Einsatz der Breitscheider Wehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Bei allen fünf Bränden ist die Ursache noch unbekannt.

Vor über 300 Gästen:

# Mit großem Beifall wurden ‚Muttis‘ geehrt

## Evangelische Gemeindefeier in Linnep

Von unserem Mitarbeiter Wolf Diedrich

**BREITSCHEID.** Ob alt, ob jung, alle amüsierten sich großartig bei der Feier der evangelischen Kirchengemeinde Linnep. Mehr als 300 Gäste hatten sich im evangelischen Gemeindezentrum Breitscheid eingefunden. So viel Interesse war anscheinend gar nicht erwartet worden, denn man mußte noch einige Stuhlreihen

anstellen, um dem großen Andrang gerecht zu werden. Den Erschienenen wurde ein vielseitiges Programm geboten, das alle Altersgruppen ansprach. Alle Mitwirkenden hatten sich große Mühe bei ihren Vorbereitungen gemacht. Und die Zuschauer zollten den Aktiven großen Beifall.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Pfarrer Hechtenberg den Sinn dieser Feier. Man müsse, so sagte er, ab und zu den Rahmen der üblichen Veranstaltungen in der Gemeinde durchbrechen, um mit einer solchen Feier den Kontakt zwischen den Gemeindegliedern zu fördern.

Nach einem kurzen Grußwort von Synodalassessor Pfarrer Gießen (Mettmann), der als Vertreter von Superintendent Brinkmann erschienen war, begannen die einzelnen Darbietungen. Nach einigen Liedern des Kirchenchores und einem bunten Frühlingsreigen des Kindergartens mit Gesang und Gymnastik zu Musik folgte „Vom Frosch und dem Storch“, eine kleine Liederkantate, dargebracht von der Mädchenjungschar. Zwei Tänze der Volkstanzgruppe Linnep und „Der Kaffeeklatsch“ der Jungschar führten zum Ende des ersten Programtteiles.

Dann machte der Amateurkonferenzier, Presbyter Keller — er ist für die Jugendarbeit in der Gemeinde zuständig — eine „sensationelle Meldung“. In Linnep sei eine „Kollektion der neuesten Pariser Mode“ angekommen. Die Mannequins und der Dressman seien nun, rein zufällig natürlich, leider erkrankt. Darauf nun die schonen Sachen doch zur Vorführung gelangen sollten, suche er eine Dame und einen Herren, die sich für die Modenschau zur Verfügung stellten. Bald waren zwei Mutige gefunden. Die Modenschau konnte beginnen. Was nun folgte, riß das Publikum zu wahren Lachstürmen hin.

Nach der Pause, in der man Ballons mit den Adressen der Kindergartenkinder hatte steigen lassen, setzten der Chor und die Volkstanzgruppe mit weiteren Darbietungen das Programm fort. Einige Sketche und ein Reihentanz zu heißen Beatrhythmen waren der Beitrag des „Club 68“. Die Diakonschüler wollten nicht zurückstehen und brachten Folksongs aus aller Welt.

Die Stimmungswogen schlugen jedoch zweifellos am höchsten, als Mitglieder der Frauenhilfe ihr selbstgeschaltetes Singspiel vortrugen. Kräftig sangen die Zuschauer den ihnen zugedachten Part mit. Übersäumender Beifall verabschiedete die „Muttis“, die ihr Lampenfieber nicht hatten verbergen können. Mit einem gemeinsamen Lied klang die Gemeindefeier aus.

„Aermühle“ zu Ratingen:

# Zickzack-Grenzen werden begradigt

## Schloß Landsberg soll an Kettwig fallen

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

ANGERLAND. Viel Ausflügler, die in die Gaststätte „Zur Aermühle“ einkehren, würden Wetten darauf abschließen, daß die Ansiedlung am Angerteich zu der Stadt Ratingen gehört. Sie verlören die Wette. Denn: Die „Aermühle“ und auch die Papierfabrik Bagel stehen auf dem Grund und Boden der Gemeinde Eggerscheidt. Die Versorgung wird aber durch die Stadt Ratingen gewährleistet. Bereits in einer der letzten Eggerscheider Rats-

Der Gebietsveränderungs-Vertrag, der im Rahmen der Neugliederung vom Landtag als Gesetz zu beschließen ist, nimmt aber keine unwesentlichen Grenzkorrekturen auf. Diese können zwischen der zukünftigen Großgemeinde Angerland und den Nachbarorten ausgehandelt werden, berichtete der Amtsdirektor. Voraussetzung für den kleinen Gebietsaustausch ist: Gemeindefläche und Bevölkerungszahl dürfen sich nicht mehr als um ein Zehntel verändern.

Aber nicht nur im Angertal ist zwischen Eggerscheidt und Ratingen eine Grenzberichtigung vorgesehen, auch Hösel und Heiligenhaus tauschen Gebiet aus. Die zwei Räte haben dazu vor rund anderthalb Jahren ihre Zustimmung erteilt. Heiligenhaus braucht Gelände, um seinen Friedhof zu erweitern, und Hösel kam dem Nachbarn hilfreich entgegen.

Zickzack-Grenzen, die vormals niemanden störten, erweisen sich jetzt als hinderlich, weil durch das Gebiet eine neue Straße ge-

sitzungen erklärten sich die Gemeindevertreter zu Verhandlungen über eine Gebietskorrektur bereit. Anstoß gab hier und auch in anderen Angerland-Gemeinden die Neugliederung in den Ballungszonen, zu denen der Kreis Düsseldorf-Mettmann gehört. Amtsdirektor J. Overmans bestätigte, daß sich die Amtsverwaltung Angerland in Lintorf zur Zeit intensiv mit dem Entwurf eines Gebietsveränderungs-Vertrages befasse.

baut worden ist. So geschah es, daß die Grenzlinie zwischen Breitscheid und Mülheim über die neue B 288 hin und her pendelt. Nach einer Korrektur soll dann vernünftigerweise die neugebaute Bundesstraße Grenze sein.

Breitscheid wird voraussichtlich noch ein kleines Terrain abgeben: Schloß Landsberg. Das Schloß gehört nicht, wie irrtümlich vielfach angenommen, zu Kettwig, sondern zu Breitscheid. Die Zuwegung erfolgt jedoch nur über Kettwig.

Auch Wittlaer und Duisburg müssen sich wegen ihrer Grenzen zusammensetzen. So beginnt die Duisburger Stadtgrenze unmittelbar hinter den letzten Häusern von Bockum. Die Wittlaerer haben hier also keine Luft mehr. Dem steht gegenüber, daß nördlich der B 288 Teile der Gemeinde Wittlaer bis nach Huckingen hineinragen.

Amtsdirektor Overmans betonte, bei den Grenzregelungen solle nichts überstürzt werden. Erst die Großgemeinde Angerland werde sich damit auseinandersetzen.

# 18jähriger „Rocker“ gab Verbrechen zu Bandenüberfall auf 15jährige aufgeklärt

**RATINGEN/BREITSCHEID.** Das Notzuchtverbrechen an einem 15jährigen Mädchen in Breitscheid ist aufgeklärt. In der Nacht zum Donnerstag nahm die Mülheimer Polizei einen 18jährigen Dachdecker fest. Er wurde sofort nach Ratingen gebracht, wo er ein umfassendes Geständnis ablegte. Der 18jährige Dirk, gegen den zwei Verfahren wegen Eigentumsdelikten laufen, wurde gestern dem Haftrichter in Düsseldorf vorgeführt. Er hat sich bisher geweigert, die Namen seiner Mittäter anzugeben.

Wie die RP berichtete, war das Mädchen am vergangenen Freitag gegen 22.30 Uhr auf dem Lintorfer Weg von einer etwa zehn Mann starken Mopedbande gestoppt und vom Fahr-

rad gerissen worden. Die 15jährige befand sich auf der Heimfahrt von einem Schreibmaschinkursus in Ratingen. Wie sie aussagte, hatten die Burschen sie zunächst mit ihren Mopeds überholt, ohne Kenntnis von ihr zu nehmen. Als sie dann an eine dunkle Stelle des Lintorfer Weges kam, wurde sie von den jungen Männern erwartet.

Die Burschen zerrten das Mädchen in einen Graben. So konnte der Fahrer eines vorbeikommenden Pkw nicht erkennen, daß sich ein Verbrechen abspielte. Er sah jedoch einige Gestalten und die Mopeds. Als er den Pressebericht über die Vergewaltigung las, erinnerte er sich, daß ein Moped ein Mülheimer Kennzeichen gehabt hatte. Er verständigte die Polizei, die zu dieser Zeit noch ohne Anhaltspunkt nach Jugendbanden forschte. Die Ermittlungen konzentrierten sich daraufhin auf Mülheim. In guter Zusammenarbeit mit der dortigen Kripo konnte der Name des möglichen Täters, von dem eine Personenbeschreibung des Mädchens vorlag, ermittelt werden. Der 18jährige Dirk aber kam am Mittwoch nicht nach Hause. Als er in der Nacht dann die elterliche Wohnung betrat, erwartete ihn die Kriminalpolizei.

Der Täter sagte aus, daß er zunächst mit seinen Mülheimer Freunden in einer Ratinger Eisdielen gewesen sei und dort Bier getrunken habe. Dabei sei er mit jungen Leuten aus Ratingen und Lintorf in Kontakt gekommen, die er vorher nicht gekannt habe. Gemeinsam wären sie dann ohne ein bestimmtes Ziel in Richtung Breitscheid gefahren. Erst als sie das Mädchen schon überholt hatten, wäre einer auf die Idee gekommen, sie zu überfallen.

Die Burschen zerrten die 15jährige zu einem Graben und schoben sie auf ein Klappbett. Sie die Tat geschah. Anschließend halfen sie ihr, die Kleider wieder zusammenzusuchen und verschwanden. Die Polizei war kurze Zeit später am Tatort, fand jedoch keine Spur mehr von den Burschen.

Die Kripo hat auf diese Weise auch einen Zusammenhang aufgedeckt, der sich wahrscheinlich erst nach dem Verschwinden der Ratinger „Rocker“ vor einigen Monaten ergeben hat. Offenbar finden sich jetzt Jugendliche mit Mopeds aus dem Raum Ratingen/Angersland in überörtlichen Gruppen zusammen. Der erste „große Auftritt“ der Mülheimer Rocker bei der letzten Kettfahrertreffen, die in eine Ebberweidstraße umkehrte, ist noch in der Erinnerung.

# St. Martin im Angerland

## Umzüge in Angermund, Breitscheid, Kalkum, Wittlaer

**ANGERLAND.** Der Martinszug von Breitscheid versammelt sich am Montag, 11. November, 18 Uhr, vor der ehemaligen katholischen Schule an der alten Kölner Straße. Mit St. Martin an der Spitze und unter den Klängen der Kapelle Köhnen wird sich der Zug dann über den Ehrkamper Bruch, An der Hoffnung, Mintarder Weg und zurück zur Schule an der Kölner Straße bewegen. Hier werden dann die Tüten ausgeteilt. Alle Grund- und Hauptschüler sowie die Schüler weiterführender Schulen bis zum 14. Lebensjahr, die in Breitscheid wohnen, bekommen ebenso ihr traditionelles Präsent wie die Kleinen des Kindergartens der evangelischen Gemeinde Linnepe. Im Gegensatz zu anderen Angerland-Gemeinden war die Spendenfreudigkeit in Breitscheid für die Martinsläuten sehr groß. Bürgermeister Nieder hat es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen lassen, selbst die Gelder einzusammeln.

**Der Kalkumer Martinszug** zieht am Samstag, 9. November. Er beginnt um 17.30 Uhr und nimmt seinen Weg, wie gewohnt, vom Ende des Unterdorfs bis zum ehemaligen Schulhof der alten Kalkumer Schule. Erfreulicherweise gingen in diesem Jahr so viele Spenden ein, daß jedes Kind eine Tüte bekommt. Besonders Dank gebührt Hauptlehrer a. D. Schmitt, der am Zustandekommen des Zuges tatkräftig mitgeholfen hat.

**Der Martinszug von Angermund** beginnt am Montag, 11. November, 17 Uhr, an der Alten Kollmer. Die Verteilung der Tüten für

alle westlich der Bahnlinie und im Viertel an der Straße Zur Lindung wohnenden Kinder findet in der früheren Matthias-Claudius-Schule statt. Für alle übrigen Kinder gibt es die Tüten im Gebäude der alten von Spee-Schule.

**Der Martinszug in Wittlaer** zieht am Dienstag, 12. November, ab 17 Uhr von der Schule am Sermer Weg aus.

# Die Kirchgänger sind zu zählen

## Linneper Gemeinde sucht zusammen mit dem Pfarrer neue Wege

**BREITSCHEID.** Zu einem Ausspracheabend sammelten sich Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Linneper am Buß- und Bettag in ihrem Gemeindezentrum. Die Veranstaltung war recht gut besucht, und Pfarrer Hechtenberg hatte nach anfänglicher Zurückhaltung der Gemeindeglieder im Laufe des Abends keine Schwierigkeiten mehr, die interessante Diskussion in Gang zu bringen.

Nach einer zwanglosen allgemeinen Vorstellung, bei der man unter anderem Gelegenheit hatte, die neugewählten Mitglieder des Presbyteriums kennenzulernen, erinnerte Pfar-

rer Hechtenberg in einem Rückblick auf das erste verfllossene Jahr seiner Linneperer Amtstätigkeit an die wichtigsten Ereignisse im Gemeindeleben.

Auf diese Weise herangeführt an die Thematik des Abends, die sich hauptsächlich mit den praktischen Problemen des Gemeindealltags beschäftigten, konnten die Wortmeldungen nicht ausbleiben. Zu den zahlreichen Vorschlägen, die der Intensivierung des Gemeindelebens galten, gehörten einige Gedanken zur Verbesserung des Kirchenbesuches. Immerhin ist es ein schwaches Bild — das sich allerdings vielerorts zeigt —, wenn in einer Gemeinde von etwa 2500 Seelen nur im Durchschnitt 40 bis 50 Gläubige am Sonntag zur Kirche gehen. Der Grund dafür kann nicht nur in der Abgelegenheit der kleinen Waldkirche zu suchen sein. So kam man denn auch in der Diskussion von der vorgeschlagenen Verlegung der Gottesdienste ins Gemeindezentrum wieder ab. Mehr Anklang fand die Idee, für die entlegenen Teile der Gemeinde, wie beispielsweise Mintard, Fahrtgelegenheiten zu organisieren.

Bedauert wurde die Tatsache, daß die Ge-

meinde für die mannliche Generation mittleren Alters — etwa zwischen 25 und 45 Jahre — keine Interessengemeinschaft besitzt. Während dergleichen für die Jugend unter anderem in der vielfältigen Jugendarbeit von Schwester Adele und für die Frauen in der Frauenhilfe schon existiert, fehlt es an einem „Männerwerk“, wie man es aus anderen Gemeinden kennt.

Neben der Anregung, eine Vorbereitungsstunde für die Helferinnen abzuhalten, um damit den Kindergottesdienst besser zu gestalten, wurde auch der Ruf nach einem ansprechenden Jugendgottesdienst laut. Wie modern die an und für sich traditionsbewußte Linneper Gemeinde denkt, spürte man bei der Aussprache über Predigtgespräche, die einige Gesprächsteilnehmer sogar in den Gottesdienst verlegt haben wollten. In den Bibelgesprächen, die regelmäßig durchgeführt werden, will Pfarrer Hechtenberg nunmehr an seine Predigten anknüpfen.

Ein großer Teil der Aussprache war den Problemen der alten Leute der Gemeinde gewidmet. So machte man sich Gedanken über die Form der Glückwunschkarte, die der Pfarrer den über 70jährigen zum Geburtstag schickt. In Anbetracht der bevorstehenden Festtage wurde ferner überlegt, wie man einsamen Menschen durch eine Einladung eine Freude machen kann. In diesem Zusammenhang bat Pfarrer Hechtenberg um Hinweise, damit er seine seelsorgerischen Hausbesuche verstärkt durchführen kann. Zu den Wünschen der älteren Generation gehörte außerdem die Bitte um die Gestaltung einer Goldkonfirmation, für die offenbar ein großes Interesse besteht.

Leider nicht ausdiskutiert wurde die Frage eines anderen Platzes für die Gedenktafeln der Gefallenen beider Weltkriege, die sich in der Waldkirche befinden. Der Vorschlag, die Tafeln in dem kleinen Saal am Friedhof, der zu einer Friedhofskapelle hergerichtet wird, anzubringen, fand nicht den ungeteilten Beifall der Versammelten. Weniger aus ideellen als aus ästhetischen Gründen sollte man sich im Presbyterium einmal einen neuen Platz für den Schaukasten, der neben dem Eingang zur Waldkirche angebracht worden ist, überlegen. Die Entfernung dieses häßlichen Fleckes an dem sonst so schönen Gotteshaus stand leider nicht zur Debatte.

# Ein Ladenlokal für „Ehrkamper Bruch“

## Mit Schullösung zufrieden / Aus der Ratssitzung

**BREITSCHIED.** Die fast 100 Familien im Neubaugebiet „Ehrkamper Bruch“ bekommen ein Ladenlokal an der Ecke „In der Hoffnung“/„An der Horst“, berichtete Amtsbaurat Franz Radtke in der letzten Gemeindevertreter-Sitzung von Breitscheid. Der eingeschossige Bau wird nachträglich an ein Wohnhaus angebaut. In der zweiten Änderung und Neuaufstellung des Bebauungsplanes Ehrkamper Bruch (B 1 b) ist der Neubau festgehalten worden.

Zu einer kleinen Diskussion kam es im Rat, ob der Anbau nicht noch weiter als geplant von der Straße „An der Horst“ zurückgesetzt werden sollte. Die Gemeindevertreter ließen sich jedoch von der Verwaltung überzeugen, daß der Vorraum zwischen Geschäft und Straße Platz genug bietet. Auch Einstellplätze für Pkw sind dort ausreichend vorhanden.

Nachteil des angebauten Traktes: Ein Fenster im Erdgeschoß des angrenzenden Miethauses muß zugemauert werden. Das war auch einer der Gründe, warum der Anbau weiter nach hinten verschoben werden sollte. Die Ratsmitglieder sprachen sich einstimmig für den Beschluß als Satzung aus; zuvor hatte es zu den Bedenken und Anregungen eine Stimmenthaltung gegeben.

Zu Beginn der Ratssitzung war Bürgermeister Neder auch auf das „Barackenraum-Programm“ Ehrkamper Bruch eingegangen und stellte mit Befriedigung fest, daß inzwischen alle Wohnungen bezogen werden konnten. Als zweiten wichtigen Punkt für seine Gemeinde im Rückblick 1968 nannte der Bürgermeister den Entschluß des Rates, sich zur Großgemeinde Angerland zu bekennen. Er gab in diesem Zusammenhang seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich im kommenden Jahr in dieser Angelegenheit „etwas tue“.

Zu der Neuordnung des Schulwesens, den er als dritten Punkt erwähnenswert fand, sagte Neder: „Die Lösung war überfällig!“ Und mit dem Ergebnis könne die Gemeinde recht zufrieden sein. Sein Kompliment galt dem Amt Angerland, das für so reibungslose Busverbindungen zwischen Breitscheid und dem Hauptschulort Lübbel gesorgt habe. Die Grundschule Breitscheid sei in zwei Gebäuden untergebracht, in der ehemaligen evange-

lischen und in der früheren katholischen Volksschule. Das sei aber auf die Dauer gesehen ein unhaltbarer Zustand, betonte der Bürgermeister. Das Wort „Schülerweiterungsbau“ sprach er aber nicht aus, vielleicht, weil die Kompetenzen auf Amtsebene wahrgenommen werden. Denn, wie bereits berichtet, ist das Amt nun Träger der Grundschule geworden.

Ende Januar/Anfang Februar soll der neuen Kläranlage Breitscheid der Richtkranz aufgesetzt werden. Als erfreuliche Nachricht buchte der Bürgermeister das Verschwinden der alten Trafostation vor dem schönen Gebäude des evangelischen Gemeindehauses. Jetzt müßte die Gemeinde aber Überlegungen anstellen, wie das „häßliche Dreieck“, zur Zeit noch unbefestigter Pkw-Abstellplatz, verschönert werden könne. Die Gemeinde hoffe auf eine Mittelpunktbebauung. In welcher Art sie vorgenommen werden soll, ließ der Bürgermeister offen.

R—r

# Breitscheid besteht auf Unterführung

BREITSCHIED. Den Breitscheidern reißt allmählich der Geduldsladen. Drei große Hauptverkehrsadern, die BAB, die B 288 und die B 1, zerschneiden den Ort, und die Bewohner müssen sehen, wie sie von der einen Straßenseite auf die andere kommen. So fiel die Alte Kölner Straße dem Ausbau der B 1 zum Opfer. Der dafür zuständige Landschaftsverband hatte zwar zum Zeitpunkt des Baus der Gemeinde schwarz auf weiß zugesagt, daß eine Unterführung der B 1 als Rad- und Fußweg mit einer Breite von 6,50 Meter — wenn auch zu einem späteren Zeitpunkt — gebaut werde. Nun kam aber Anfang des Jahres die kalte Dusche: Der Landschaftsverband lehnte die Förderung dieses Bauvorhabens am Pannenberg ab.

Damit wären aber einige zehntausend Mark aus Steuermitteln umsonst ausgegeben worden. Eine Unterführung der B 288 (bestehend aus drei Brückenbauwerken unter den Aus- und Einfahrten) ist nämlich bereits gebaut worden. Sie ist aber nutzlos, solange sie keinen Anschluß an eine Unterführung der B 1 am Pannenberg hat. Über eine solche Fehlinvestition aber kann man nicht ohne weiteres hinweggehen.

Als Begründung, so erklärte Oberbaurat Radke vom Amt Angerland auf der letzten Ratssitzung in Breitscheid, gibt der Landschaftsverband in Köln an, im Zuge des kreuzungsreifen Ausbaus der K 19 über die B 1 in der Nähe der abgeklemmten Kölner Straße sei eine weitere Unterführung nicht mehr erforderlich. Der Gemeinderat Breitscheid, auf die Zusage der Kölner seit einigen Jahren bauend, will keinen Schritt zurückgehen. Auch Amtsdirektor Overmans betonte: „Wir müssen darauf bestehen, daß wir diese Unterführung bekommen.“ In einem Gespräch mit Vertretern des Landschaftsverbandes soll in den nächsten Tagen über die neue Lage beraten werden. R-7



# Neuer Schulbau am Breitscheider Weg

## Im Keller Umkleieräume für die Sportler

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

**BREITSCHIED.** Breitscheid wird durch die zwei Siedlungsmaßnahmen Evangelisches Hilfswerk und Bauvorhaben Bolte in der Bevölkerungsstatistik einen großen Sprung nach oben machen. Heute ist deshalb schon abzusehen, daß 1970/71 der vorhandene Schulraum nicht mehr genügt. Während in diesem Jahr nur fünf Klassen unterzubringen sind, werden es dann sieben bis acht sein. Um der Platznot Herr zu werden, soll neben dem Gebäude der Gemeinschafts-Grundschule (ehemalige evangelische Schule) am

Breitscheider Weg ein Sonderbaukörper errichtet werden. Nach Auffassung von Amtsdirektor Johannes Overmans reicht eine zehnklassige Schule im Endausbau aus. Einstimmig beschlossen die Gemeindevertreter in der letzten Ratssitzung, an das Amt als Träger der Grundschule ihren nachdrücklichen Wunsch heranzutragen, unverzüglich mit der Planung und Finanzierung des neuen Schulgebäudes zu beginnen. Im Keller sollen Umkleidemöglichkeiten, Duschräume und Toiletten geschaffen werden.

Die Gemeinschafts-Grundschule Breitscheid ist zur Zeit immer noch in zwei weit auseinanderliegenden Gebäuden untergebracht: in der ehemaligen katholischen Schule (zwei Klassen), im Zentrum und in der ehemaligen evangelischen Schule (drei Klassen). Das ist ein unhaltbarer Zustand, der Abhilfe verlangt. Zur Zeit besuchen insgesamt 201 Schüler die Grundschule: 67 Schüler des ersten Schuljahres werden in zwei Klassen unterrichtet, 54 Schüler des zweiten, 42 des dritten und 38 Schüler des vierten Schuljahres jeweils in einer Klasse. Ratsmitglied H. Stühr (SPD) beantragte, daß bis zu 54 Kinder in einer Klasse zusammengefaßt seien. Er meinte, das sei keine Bildungsgleichheit. In anderen Grundschulen seien die Klassenstärken niedriger. Die Gemeindevertreter sprachen sich dafür aus, daß diese Klasse nach der Errichtung des Neubaus geteilt wird.

Interessant ist eine Aufstellung, die die Amtsverwaltung den Gemeindevertretern überreicht hat: Danach werden 1970 schätzungsweise 212 Schüler (sechs bis sieben Klassen) und 1971 sogar 239 Schüler (sechs bis acht Klassen) unterzubringen sein. Im Jahre 1974, so schätzt die Verwaltung, werden 271 Grundschüler in Breitscheid die Schule besuchen. Sie sollen in acht Klassen unterrichtet werden, das heißt, die Schule wäre dann zweizügig zu führen. Selbst wenn diese Zahlen nicht bis auf die letzte Stelle stimmen sollten, so steht doch fest, daß in Breitscheid so rasch wie nur möglich neuer Schulraum für sieben Klassen geschaffen werden muß. Und es ist zu begrüßen, daß nicht nur ein Provisorium entstehen wird.

Wie Oberbaurat Franz Radke berichtete, sei der neue Schultrakt am besten neben dem vorhandenen Schulgebäude in Richtung Linneper Friedhof auf gemeindeeigenem Grund zu

bauen. Ein Anbau an die Schule sei nicht möglich. Durch eine Pausenhalle sollen die beiden Schulhäuser zu einem Komplex verschmelzen.

Dem Antrag des Ratsherren Graf Spee, das Amt aufzufordern, sofort mit der Planung und Finanzierung zu beginnen, so daß möglicherweise noch in diesem Jahr mit dem Bau begonnen werden kann, stimmten die Gemeindevertreter ohne Ausnahme zu. In dem Antrag enthalten war die Auflage, im Kellergeschoß Umkleidemöglichkeiten, Duschanlagen und Toiletten für die Sportler zu schaffen.

Die Sportler werden diesen Zusatz mit einem lachenden und einem weinenden Auge hören. Denn: Obgleich sie sich über diese unerwartet rasche Endlösung freuen, müssen sie doch noch — wenigstens in diesem Jahr — in den sauren Apfel beißen und mit einer provisorischen Umkleidegelegenheit in dem Keller der jetzigen Schule vorliebnehmen.

Zur Diskussion in den Ausschüssen und im Rat stand auch die Aufstellung einer Sportbaracke neben dem Sportplatz. Doch auch das wäre nur vorübergehend gewesen, weil genau dort, wo die Baracke errichtet werden könnte, der neue Schulbau hochgezogen werden muß. Wie Radke vorrechnete, müßte die Gemeinde für die Baracke einschließlich Anschluß an die Kanalisation rund 45 000 Mark auf den Tisch legen. Wenn das Behelfsheim der Sportler dann plangemäß in einem knappen Jahr wieder verschwinden müßte, sei das Geld in den Wind geschrieben.

Da der Schulneubau vom Amt zu tragen ist, die Gemeinde aber schon 114 000 Mark dafür in ihrer Rücklage hat, will sie in einer ihrer nächsten Sitzungen über die Verwendung des Geldes entscheiden. Voraussichtlich werden die Sportler daran partizipieren.

## Teurer Ausbau der Kreisstraße 18/19:

# Zwei Millionen für 2,5 km Straße

## Bessere Verbindung zwischen Kettwig-Mülheim

**KETTWIG/BREITSCHIED.** Mit dem Neubau eines 2,5 Kilometer langen Teilstücks der Kreisstraße 18/19 wird demnächst ein wichtiger Schritt zu einer besseren Verbindung zwischen Kettwig und Mülheim getan. Vielleicht schon

Zunächst soll die Kreisstraße nur bis zur Unterführung der B 288 ausgebaut werden, in zwei weiteren Bauabschnitten ist die Verlängerung bis nach Lintorf vorgesehen. Diese Abschnitte werden noch einmal 459 100 Mark kosten. Die direkte Verbindung zwischen dem Kahlenbergsweg und dem Breitscheider Weg ist jedoch nur möglich, wenn eine Unterführung der B 1 gebaut wird.

Bevor mit den Ausbauarbeiten angefangen werden kann, müßten etwa 12 000 Quadratmeter der vorhandenen, zum Teil schädhaften Straßendecke aufgenommen und 17 000 Kubikmeter Mutterboden bewegt werden. Das Teil-

Ende Mai, spätestens aber Anfang Juni soll mit den umfangreichen Bauarbeiten begonnen werden. Die Baukosten für diesen ersten Bauabschnitt sind im Haushalt des Kreises verankert: Sie belaufen sich auf 1 970 000 Mark.

stück, das als erster Bauabschnitt in Angriff genommen wird, reicht vom Mintarder Weg bis zur Stooter Straße in Breitscheid. Diese 2,5 Kilometer Fahrbahn erhalten eine Decke aus Asphaltfeinbeton, an einer Seite wird ein kombinierter Geh- und Radweg verlegt.

Die umfangreichen Arbeiten sind ausgeschrieben. Neben Erdbewegungen müssen Filter-, Regen- und Schmutzwasserkanäle ausgehoben, außerdem Stützmauern und Tonrohre verlegt und Betonmarkierungssteine aufgestellt werden. Morgen mittag wird die Baustelle begangen. Die Vergabe des Auftrags erfolgt in der nächsten Woche im Kreishaus.